

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gründliche Anweisung zur Lust-Feuerwerkerey

Bluemel, Johann Daniel

Höckely, Michael

Straßburg, 1771

VD18 10549919-001

§. 19 Von dem Verhältniß der Dornen

[urn:nbn:de:bsz:31-100989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100989)

Tab. II.
Fig. 9.

gedrucktem Papier, schläget selbigen veste darauf, machet mit einem kupfernen oder eisernen Dorn ein Loch in dessen Mitte, stoßet die geschlagene Hülse mit dem Binder von unten aus dem Stocke, füllet sie auf $2\frac{1}{2}$. bis 3. Kaliber mit gutem Pirschpulver, legt darauf einen Pfropf von zusammen gedrücktem Papier, setzet ihn an, würget die Hülse über dem Schläge zu, schneidet das ungleiche Papier davon ab, bohret sie mit einem Pfreimen zu $\frac{1}{4}$. Kaliber auf, und bestreicht das Gewölbe mit Anfeuerung, das ist, mit einem von Mehlpulver und Brandenwein gemachten dünnen Musse.

§. 19.

Von dem Verhältniß der Dornen.

Nachstehendes Verhältniß habe ich durch viele angestellte Versuche unter allen am besten befunden. Ueberhaupt aber müssen die Dornen oder Bohrer nach Stärke des genommenen Satzes, ihre Einrichtung bekommen, und bey einem starken und raschen Satze vornen dünner, als bey einem schwachen seyn. Diese Pyramiden-förmige Bohrer, oder Dornen nun, haben eine Länge von 5. Kaliber des äußern Diameters, unten ist er stärker als ein Viertel, und etwas geringer als $\frac{1}{2}$. oben aber $\frac{1}{3}$. des Kalibers. Dann ich habe wahrgenommen, daß, wo die Rakete unten $\frac{1}{2}$. dick ist, so bleibt sie, wo der Satz nicht allzu rasch, sehr lange auf dem Nagel sitzen, bis sie fort geht; ist der Dorn aber $\frac{1}{3}$. Kaliber, so geht sie zu schnell vom Nagel, und giebt keinen schönen Strahl von sich, welches wider die Raketen-Regel ist, dahero ich das Mittel zwischen diesen zweyen Verhältnissen erwählet habe, und wird die Rakete, wo sie anders gut gearbeitet ist, schöne Wirkung thun. Auf diese Art nun können alle Dornen der Dicke nach verglichen

verglichen werden: wohl gemerkt aber, daß die Warze sowohl als deren Dorn schön glatt seyn muß.

S. 20.

Wie die steigenden Raketen zu schlagen, deren Stock mit einem eisernen oder metallenen Dorn versehen ist.

Das Schlagen der Raketen geschieht auf folgende Art. 1) Man nimmt den Raketen-Stock, setzet ihn auf seinen Fuß, und bringt die Hülse, wann sie auf den Binder gedreht ist, und etwas in den Stock geschoben worden, vermittelst eines dazu verfertigten Hebebaums in den Stock. 2) Alsdann setzet man den Stock auf einen horizontalen eichenen Stock, thut eine Schaufel voll Satz in die Hülse, setzet den größten Ladestock oder Sezer hinein, und setzet den Satz vermittelst etlich gegebener kleiner Streiche, und jedesmaliger Aufhebung des Sezers wohl an. 3) Giebt man mit einem verhältnismäßigen Klöpfel achtzehn nicht allzu starke Schläge darauf, schütet abermal eine Schaufel voll hinein, giebt hierauf achtzehn Schläge, hebt jederzeit nach drey geschenehen Streichen den Sezer in die Höhe, dreht ihn um, setzet ihn, ehe man schlägt, wieder feste nieder, damit das Innere der Hülse nicht los werde, und wiederholt die vorigen Arbeiten so lange, bis etwas der dritte Theil der Hülse voll ist. 4) Alsdann nimmt man den zweyten Sezer, und dann den dritten, und schlägt so lange bis man über den Dorn gekommen ist. Ist man nun über dem Dorn, so schlägt man annoch mit dem massiven Sezer einen Kaliber hoch Satz darauf. Woben insbesondere zu bemerken, daß der Schlägel, oder Klöpfel in Ansehung seiner Schwere, nach der zu machenden Rakete verhältnismäßig

2

mäßig